

Urs Fasel

§ 15 Kantonale Kodifikationen: Verfassungsrechtliche Grundlagen und Westschweizer Kantone

Privatrechtliche Kodifikationen vor 1907

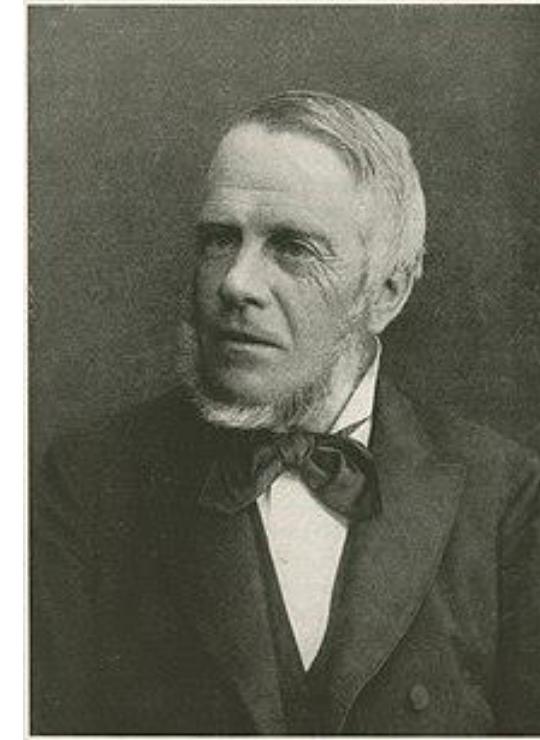


§ 15 Kantonale Kodifikationen: Verfassungsrechtliche Grundlagen und Westschweizer Kantone

- I. Übersicht
- II. Vorgeschichte: Helvetik (1798-1803)
- III. Vorgeschichte: Mediation (1803-1815)
- IV. Vorgeschichte: Restauration (1815-1830)
- V. Vorgeschichte: Regeneration (1830-1848)
- VI. Ausgangspunkte für die kantonalen Kodifikationen
- VII. Zivilgesetzgebungen der romanischen Kantone
- VIII. Romanische Kantone in Einzelheiten (I / II)

I. Übersicht

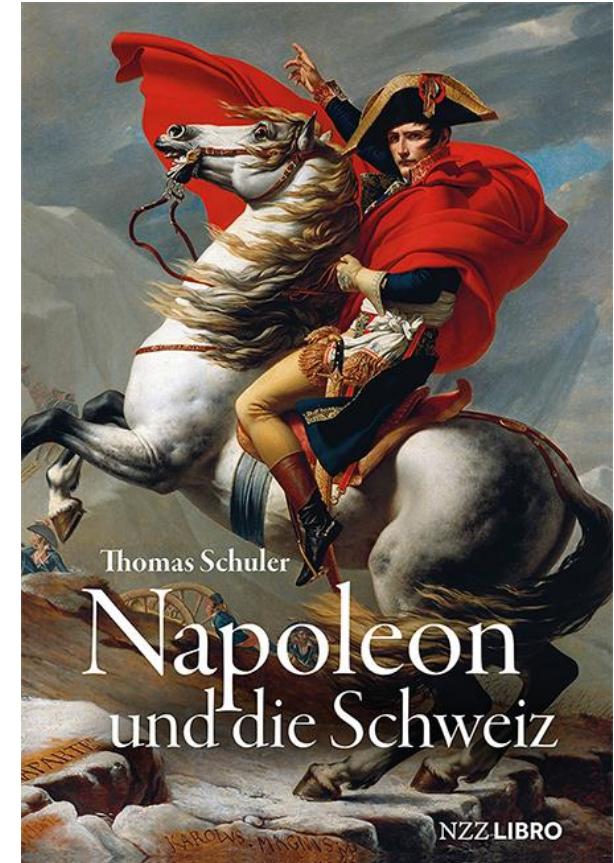
- Vor dem Hintergrund des Verfassungsrechts zu sehen (in Bezug auf Kantone: Exemplarisch Tessin oder auch Waadt), mit: Helvetik, Mediation, Restauration und Regeneration
- Kurze Schilderungen des Verfassungsrechts in den Epochen vor dem Bundesstaat 1848
- Alois von Orelli / Eugen Huber teilen in drei Gruppen
- Westschweizer Gruppe: Genf, Waadt, Neuenburg, Wallis, Freiburg, Tessin und den Berner Jura
- Berner Gruppe: Bern, Luzern, Solothurn und Aargau
- Zürcher Gruppe: Zürich, Schaffhausen, Graubünden, Zug, Nidwalden, Thurgau und Glarus
- Vierte Gruppe: Ohne Kodifikationen Basel-Stadt und St. Gallen, Innerschweizer Kantone (UR, SZ, OW + Appenzell)



Aloys von Orelli (1827-1892)

II. Vorgeschichte: Helvetik (1798-1803)

- Vor 1798: Drei Verfassungstypen: Landsgemeinde Demokratien, Städteorte mit Zunftverfassungen und Patriziats-Adelsrepubliken
- 1798 Einmarsch französischer Truppen, Ziel: Schaffung einer «Schwesterrepublik»
- Schweiz als Einheitsstaat nach franz. Vorbild, Kantone (von quantonus (=Landstrich) Verwaltungsbezirke
- Exekutive: Direktorium mit 5 Mitgliedern
- Legislative: Parlament mit 2 Kammern (Senat: 4 Abgeordnete jedes Kantons, daneben: grosser Rat nach Grösse der Bevölkerung)
- Neu: Oberster Gerichtshof mit dreistufigem Instanzenzug
- Neue Idee in der Justiz: Institut des Friedensrichters
- Idee der Zivilrechtskodifikation, nur Entwürfe



§ 15 Kantonale Kodifikationen: Verfassungsrechtliche Grundlagen und Westschweizer Kantone

III. Vorgeschichte Mediation (1803-1815)

- 1802 Abzug der französischen Truppen (Hinweis: Napoleon war nur 2x in der Schweiz, auf Durchreise, kannte das Land eigentlich nicht)
- Napoleon «vermittelt» in den Bürgerkriegswirren («Alle gegen die Helvetik»), föderatives System
- Rückkehr zum Staatenbund, oberste Behörde wird die Tagsatzung
- Enthält Verfassungen der 19 Kantone: Rückkehr zum System von 1798
- Innenpolitische Beruhigung



Titelblatt der Mediationsakte

IV. Vorgeschichte: Restauration (1815-1830)

- «Restauration»: Vorrevolutionäre politische Ordnung wieder herstellen (Hintergründe: 1812 Fehlschlag in Russland, 1813 Napoleon verliert Völkerschlacht bei Leipzig, Frankreich ist als Grossmacht «am Ende»)
- 1815 Wiener Kongress: Politische Neuordnung Europas, Gebiet und Neutralität der Schweiz anerkannt
- Bundesvertrag von 1815: Staatenbund zwecks Wahrung der äusseren Unabhängigkeit
- Kantone geben sich eigene Verfassungen
- Grosses Stadt-Land-Gefälle, Machtausübung vom Patriziat
- Immerhin: die neuen Kantone Aargau, Thurgau, St. Gallen, Tessin und Waadt bleiben bestehen, Gleichheit der Territorien bleibt bestehen
- Erste Zivilrechtskodifikationen



Der Wiener Kongress

V. Vorgeschichte: Regeneration (1830-1848)

- «Regeneration» = Wiedererzeugung, Wiederherstellung der Verfassungsgrundsätze der Revolution
- «Julirevolution» 1830 in Paris: Ausstrahlung auch in die Schweiz: anstelle des monarchischen Führerprinzips tritt die Volkssouveränität («Volkstage» in den Kantonen, Bsp. Solothurn: Balsthaler Tag)
- Welle neuer Kantonsverfassungen: Volkssouveränität, bessere Vertretung der Landschaft, Freiheitsrechte
- Aristokraten werden abgelöst durch Führungsschicht der Liberalen (welche gestützt auf die Industrialisierung wichtiger geworden sind)
- Gewährleistung von Freiheitsrechten, alle Verfassungen sichern das Eigentum



Volkstag in Balsthal SO am 22. Dezember 1830

VI. Ausgangspunkte für die kantonalen Kodifikationen

- In der Schweiz bekannt: das ALR, der code civil und das österreichische ABGB
- Was tun die kantonalen Gesetzgeber? Drei Grundsatzsysteme: a. Anlehnung, b. gar keine Kodifikation, c. Entwicklung eigenständige Kodifikation
- Bundesrechtliche Verfassungsvorgaben: 1874 erst das «Verkehrsrecht», d.h. Obligationen- und Mobiliarsachenrecht, «restliches Zivilrecht» erst 1898
- Wissenschaftliche Situation: Universität Basel und ab der Regeneration Bern und Zürich mit Universitäten
- Viele Väter kantonaler Gesetzbücher studierten im Ausland
- Auch Einbau von vielen lokalen Regelungen



Gedenkblatt zur Abstimmung über die Bundesverfassung vom 19. April 1874

VII. Zivilgesetzgebungen der romanischen Kantone

- Grund für die Reihenfolge der Behandlung: Der code civil (1804) und die erste kantonale Kodifikation Waadt 1821
- Kantone mit mehrfachen Einflüssen: Einfluss des ABGB in Freiburg durch Vermittlung von Bern und Einfluss des ABGB und des codice civile parmense im Tessin
- Drei Untergruppen: a. Unmittelbare Fortgeltung des code civil in Genf und im Berner Jura, b. code civil als Vorbild: Waadt, Neuenburg und Wallis und c. jene Kantone, welche auch andere Vorbilder hatten, wie Freiburg und Tessin



Die Altstadt von Murten mit dem See

VIII. Romanische Kantone in Einzelheiten (1)

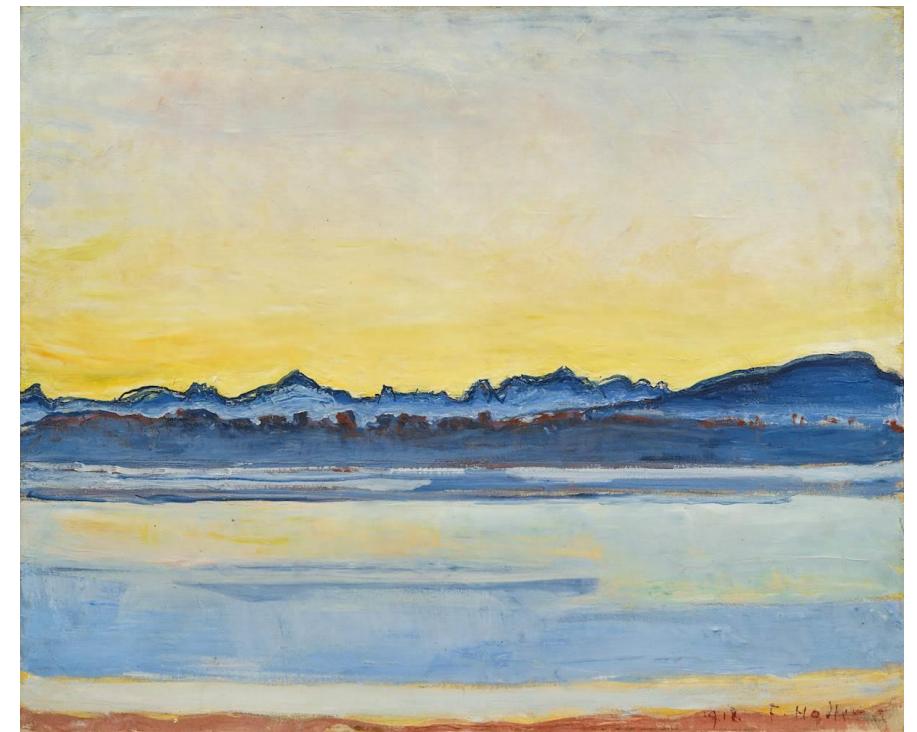
- Berner Jura: Seit 1799 Teil Frankreichs, sodass 1804 der code civil dort unmittelbar galt; Zuweisung dieses Gebietes an Bern (das es anschliessend bis 1912 nicht schaffte, eine Rechtseinheit zu gestalten)
- Genf: War 1804 französisches Staatsterritorium, beim Anschluss an die Eidgenossenschaft behielt man den code civil bei; dieser war bis 1912 geltendes Privatrecht; Einzelgesetzliche Änderungen vor allem im Bereich des Grundeigentums, des Familienrechts und des Erbrechts
- Waadt: Der Erste moderne Zivilrechtskodifikation der Schweiz 1821
- Neuenburg: Seit 1707 in preussischem Besitz, gehörte von 1805-1813 zu Frankreich, dann bis 1857 wieder zu Preussen; der Neuenburger Code 1854 lehnt sich am engsten an sein Vorbild an



Neuchâtel im Winter

IX. Romanische Kantone in Einzelheiten (2)

- Wallis: Zivilgesetzbuch von 1855, persönliches Eherecht vom kanonischen Recht geregelt (Ausschluss der Scheidung). Auffallende Regelung der Korporation
- Freiburg: Freiburger ZGB (1850) ist das originellste der romanischen Gruppe, verfasst von Samuel Chaillet, Anwalt und Bürgermeister von Murten, auch beeinflusst vom ABGB. Eine eingehende Untersuchung fehlt bislang
- Tessin: Entstehung Kanton in der Mediation aus verschiedenen kleineren Gebieten; die neue Souveränität äussert sich in der Aufstellung eines Kodifikationsprogrammes, das Tessiner CGB trat 1838 in Kraft und ist beeinflusst vom code civil, dem ABGB und dem Zivilgesetzbuch von Parma
- Fazit: Trotz Gruppenbildung sehr individuelle, interessante Kodifikationen entstanden



Genfersee mit Mont-Blanc, Ferdinand Hodler